Bundesamt
für die Sicherheit
der nuklearen Entsorgung

Was bedeutet ein wissenschaftsbasiertes Standortauswahlverfahren?

Jochen Ahlswede

Abteilungsleiter Forschung / Internationales

München 18. November 2022

Inhalt

A. Das Standortauswahlverfahren

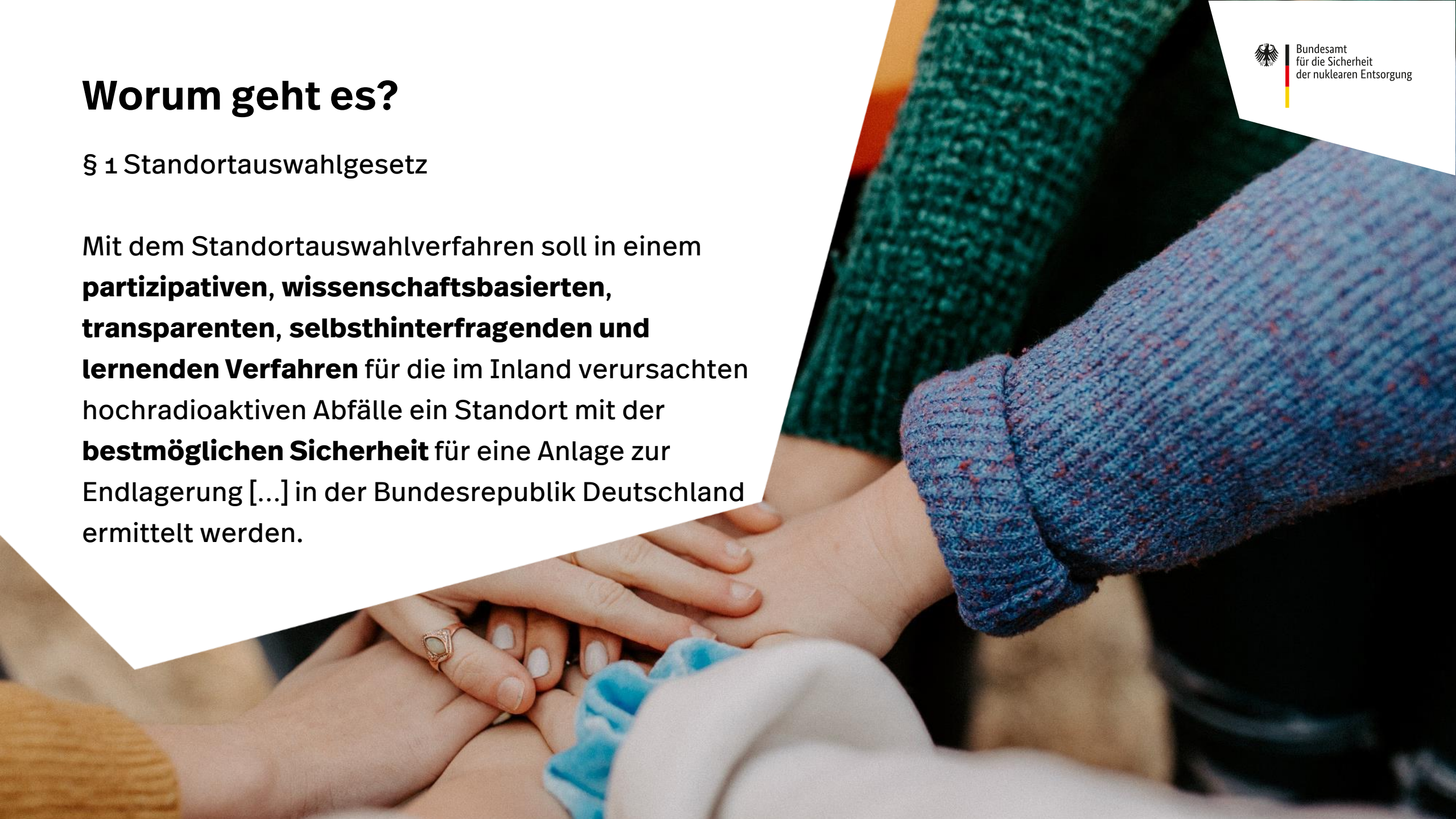
B. Was brauchen wir für ein gutes wissenschaftsbasiertes Verfahren?

C. Welche Rolle spielt die Regulierungsbehörde?

Worum geht es?

§ 1 Standortauswahlgesetz

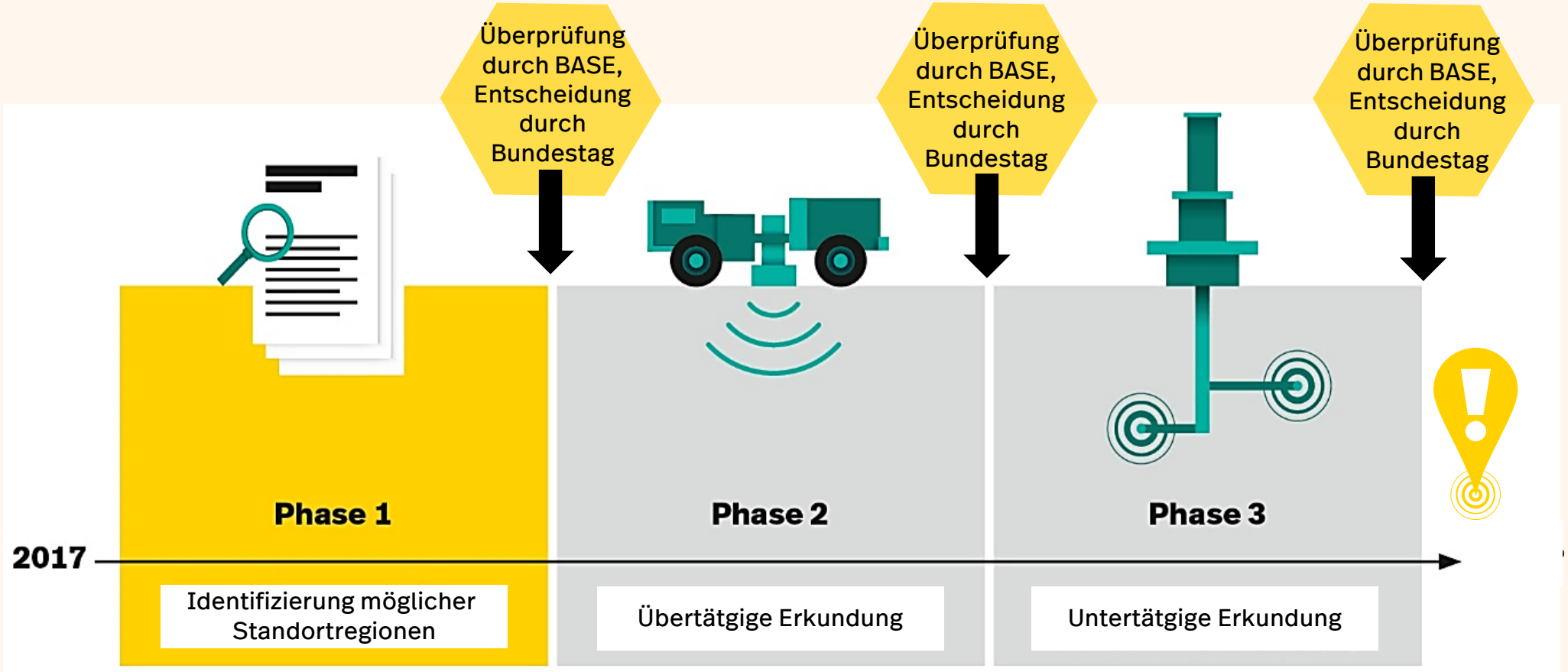
Mit dem Standortauswahlverfahren soll in einem **partizipativen**, **wissenschaftsbasierten**, **transparenten**, **selbsthinterfragenden und lernenden Verfahren** für die im Inland verursachten hochradioaktiven Abfälle ein Standort mit der **bestmöglichen Sicherheit** für eine Anlage zur Endlagerung [...] in der Bundesrepublik Deutschland ermittelt werden.



Bundesamt
für die Sicherheit
der nuklearen Entsorgung

Das Standortauswahlverfahren

Bundesamt
für die Sicherheit
der nuklearen Entsorgung



Zwischen-bericht	**Fachkonferenz Teilgebiete**	Vorschlag zu Standort-regionen	Benennung Standort-regionen durch Bundesgesetz

Bundesamt
für die Sicherheit
der nuklearen Entsorgung

Was brauchen wir für ein wissenschaftsbasiertes Verfahren?

Institutionelle Akteure im Standortauswahlverfahren

Bundesamt
für die Sicherheit
der nuklearen Entsorgung

Der Gesetzgeber: Deutscher Bundestag

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)

Finanziert wissenschaftliche Forschung

Politische Verantwortung

Nationales Begleitgremium (NBG)

Finanziert wissenschaftliche Expertise

Die Aufsichtsbehörde: Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE)

Finanziert wissenschaftliche Forschung

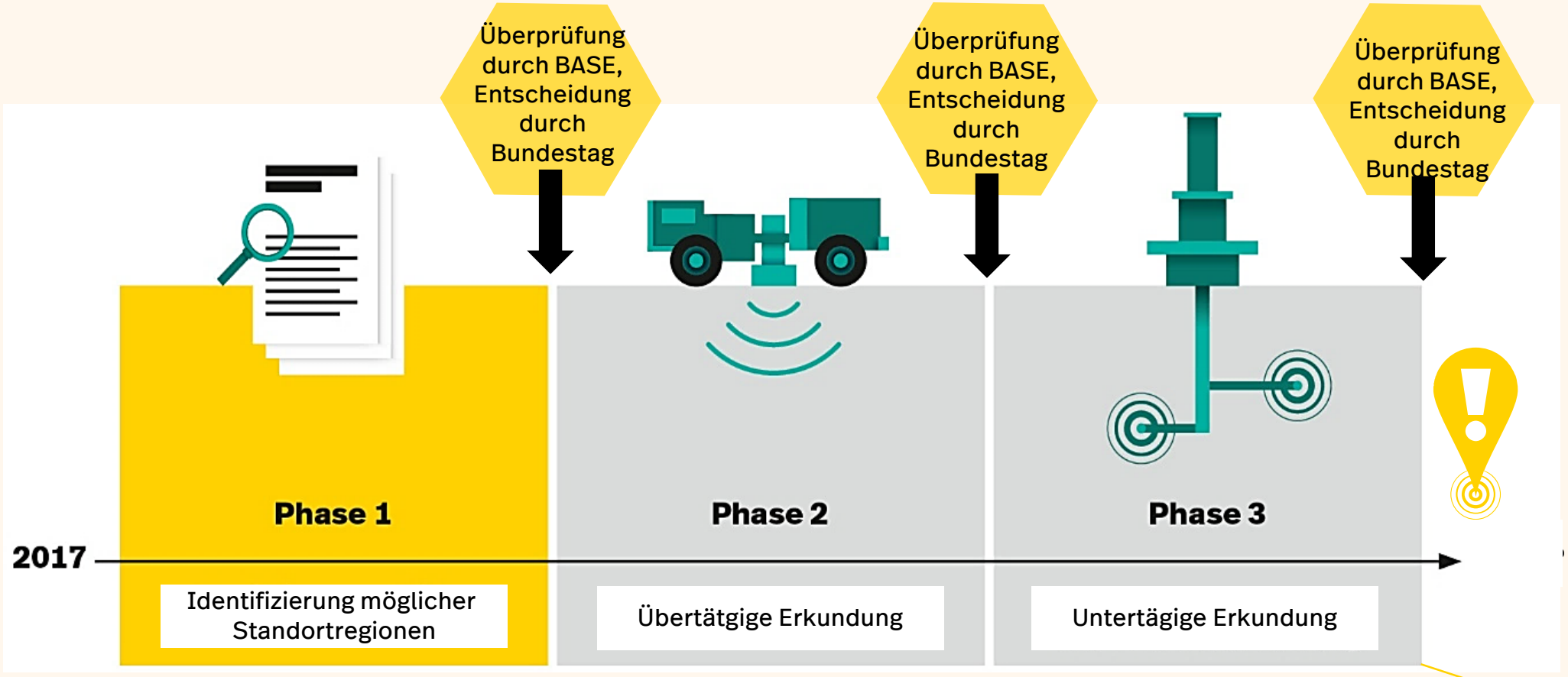
Aufsicht, Öffentlichkeits-beteiligung

Die Vorhabensträgerin: Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE)

Finanziert wissenschaftliche Forschung

Umsetzung

Bundesamt
für die Sicherheit
der nuklearen Entsorgung



Finanzieren wissenschaftliche Expertise

Regionalkonferenzen

Wissenschaft und Beteiligung verzahnen

Die Partizipation in der Standortauswahl fördert den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit

Beispiel:

Forum Endlagersuche, 20. – 21. Mai 2022

Anmeldungen nach Statusgruppe (insg. 617)	
Bürger:innen	127
Vertreter:innen der kommunalen Gebietskörperschaften	196
Vertreter:innen der Wissenschaft	**65**
Vertreter:innen gesellschaftlicher Organisationen	32
Institutionelle Akteur:innen	64
Beobachter:innen	133

Vielfalt wissenschaftlicher Akteure

Forschung der Regulierungsbehörde

- **Gesetzlicher Auftrag:** BASE betreibt zu allen Aufgabengebieten wissenschaftliche Forschung
- **Eigen und Auftragsforschung:** BASE initiiert und begleitet Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der nuklearen Entsorgungssicherheit und führt eigene Forschung durch.
- **Multi/-Interdisziplinarität:** Forschung des BASE umfasst sowohl naturwissenschaftliche, (sozio-)technische, als auch sozialwissenschaftliche Fragestellungen.
- **Ausschluss von Interessenskonflikten:** Keine Forschung gemeinsam mit den Betreiberunternehmen und deren unmittelbar Beauftragten

Abschlussbericht Endlagerkommission:

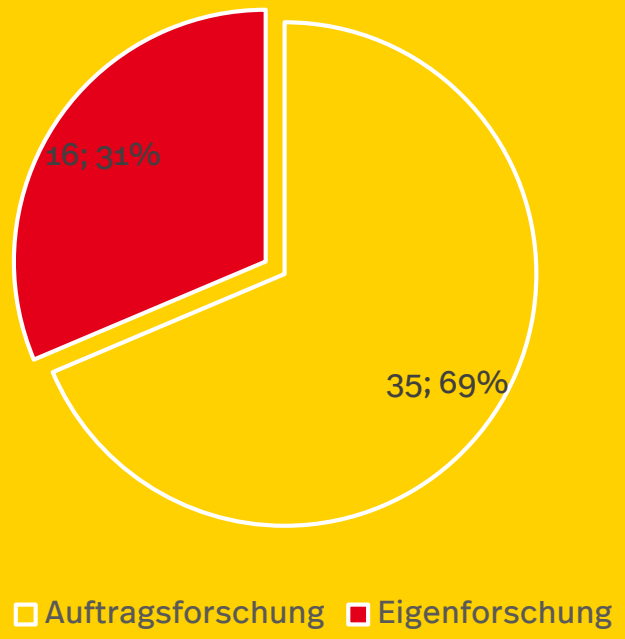
„Eine weitere wesentliche Säule ist die **Förderung einer vom Vorhabenträger unabhängigen Forschung, die für entsprechende vorhabenbezogene Expertise bei der Regulierungsbehörde sorgt** und daher hier angesiedelt werden soll.“

Forschungsziele des BASE

- Offene Fragen untersuchen und Wissenslücken schließen
- Konzepte und Modelle hinterfragen
- Nachhaltiger und langfristiger Kompetenzaufbau
- Nationale und internationale Vernetzung
- Partizipation unterstützen

→ Basis für fundierte, wissenschaftsbasierte Entscheidungen

Forschungsprojekte im BASE



Bundesamt
für die Sicherheit
der nuklearen Entsorgung

Forschungsthemen des BASE (Beispiele)

- Langzeitsicherheit von nuklearen Endlagern, Methodenentwicklung und Modellierung
- Auswirkungen verlängerter Zwischenlagerung auf die Sicherheit eines zukünftigen Endlagers
- Digitalisierung von Partizipationsprozessen
- Regionalentwicklung zukünftiger Standortregionen
- Sicherheitsbewertung sog. alternativer Entsorgungsoptionen
- Langzeitdokumentation (Zeithorizont 500 Jahre)

Herausforderung Wissenserhalt

- Die nächsten 3 - 4 Generationen werden das Endlager bauen, betreiben und verschließen.
- Die nächsten 20 Generationen sollen die Möglichkeit haben, den Abfall im worst case bergen zu können.
- Die nächsten 30.000 Generationen sollen sicher vor den Abfällen geschützt werden.

BASE bereitet hierfür die Langzeitdokumentation für den Zeitraum von mindestens 500 Jahren vor und startet sobald das BMUV die erforderliche Verordnung erlassen hat.

Was brauchen wir für ein wissenschaftsbasiertes Verfahren?

- Forschende und forschungsfördernde Akteure
- Von Vorhabenträgerin unabhängige Forschung
- Verzahnung von Wissenschaft und Beteiligungsverfahren
- Multi- und interdisziplinäre Herangehensweisen
- Langfristiger Wissenserhalt

Bundesamt
für die Sicherheit
der nuklearen Entsorgung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Safe-the-date

Internationales und interdisziplinäres Forschungssymposium für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung – safeND

13. – 15. September 2023 in Berlin

Für Fragen gerne erreichbar: jochen.ahlswede@base.bund.de